

Zimmer mit Tante

Komödie von Walter Metzger Regie Thomas Kronthaler

a pictures

im Auftrag der **ARD Degeto** ¹

Zimmer mit Tante

Produzent Uli Aselmann, Redaktion ARD/Degeto Astrid Ruppert, Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen, Producerin Sophia Aldenhoven, Casting Silke Fintelmann, Kamera Helmut Pirnat, Szenenbild Oliver Hoese, Kostümbild Petra M. Hanslbauer, Maske Scharka Cechova, Sascha Kolmikov, Licht Josef „Striezl“ Wollinger, Ton Uli Winkler, Schnitt Anke Berthold, Komponist Martin Unterberger, Mischung Michael Stecher, Presse Sylvia Wolf

Marie-Luise **[Nadia Hilker]** wird wegen Kaufhausdiebstahl zu Sozialarbeit, Altenpflege, verdonnert. Das ist ihre letzte Bewährungschance. Für diese Zeit „expediert“ sie ihr völlig überforderter Vater **[Michael Roll]** zur „verrückten“ Tante Johanna **[Jutta Speidel]** aufs Land. Das heißt: weg von den Freunden, rein in Johannas entzückende aber muffige Pension am See. Allerdings hat die Tante nach längerem Aufenthalt in der Psychiatrie selbst noch nicht wieder richtig Fuß gefasst im Leben. Und außer dem verschrobenen Professor Franz **[Ingo Naujoks]** hat die Pension schon lange keine Gäste mehr gesehen. Was zunächst sowohl für die Tante als auch die Nichte wie eine Strafe Gottes anmutet, entpuppt sich bald als Segen für alle. Denn kaum ist der Panzer geknackt, mischt die junge Frau Johannas und Franzens eintöniges Leben richtig auf – und siehe da: allmählich kommt wieder Leben in die „Bude“, entfalten sich ungeahnte Talente, erschließen sich neue Aussichten. Und Johanna überwindet ihre Scheu vor anderen Menschen.





„Zimmer mit Tante“ ist das erste Drehbuch des Elektroingenieurs **Walter Metzger**. Überhaupt versammeln sich in dieser Produktion einige, die Erfahrungen auch aus anderen Lebensbereichen mitbringen: die große Schauspielerin, die man aus stets „patenten Powerrollen“ kennt – deren größte Lebensaufgabe aber eine Stiftung für in Not geratene Frauen ist. Die junge Nachwuchsschauspielerin, die die Schule verließ, um in London „das Leben zu studieren“. Ein Autodidakt, der nicht Tierpräparator oder Polizist geworden ist, aber „Tagebücher eines Weltabhängigen“ verfasste. Ein anderer Schauspieler, der sich per Flugzeug eigenhändig zum Drehort pilotieren könnte. Ein Regisseur, der Werkzeugmacher war, und ein Oberbeleuchter, der ein verdammt guter Rockgitarrist ist: so kamen viele Geschichten zusammen in einer Villa am Ammersee, die selbst schon ihre 100 Jahre Geschichte unterm Dach hat.





Jutta Speidel [Johanna Seelig]

Endlich war sie wieder frei für schöne Fernsehspiel-Rollen. Dafür hatte sie – zur Enttäuschung vieler Fans – den Nonnen-ornat „Um Himmels Willen“ an den Nagel gehängt. Patente Powerfrauen sind ihre Spezialität: zuletzt eine Blumenhändlerin, die als „Richterin ohne Robe“ für Gerechtigkeit sorgt, eine Mutter, die einen Neuanfang wagen will, wenn denn „Alle ihre (meine) Lieben“ sie bloß ließen, eine Bäuerin, die die Vergangenheit einholt: „Annas Vermächtnis“, oder die resolute Rita, die auch - „Oh Tannenbaum“ – ein Wasserrohrbruch nicht umhaut. Durchsetzungsstark, tatkräftig, resolut, liebenswert – für diese Attribute wird Jutta Speidel von ihrem Publikum geliebt. Das sind allerdings auch Klischees, gegen die Jutta Speidel nach eigener Aussage gerne mal die „Komplizierten, Verdrucksten und Schicksalsbehangenen“ setzen würde. Ein bisschen davon scheint in ihrer „Johanna“ durch. Andererseits sind es auch genau diejenigen Attribute, die sie selbst in ihrem Leben beweist. Vor allem mit ihrem außerordentlichen Engagement für in Not geratene Mütter. Der von ihr gegründete Verein HORIZONT e.V. hat in München einen Ort geschaffen, „an dem obdachlose Kinder mit ihren Müttern zur Ruhe kommen können. Im HORIZONT-Haus finden sie eine Heimat auf Zeit. Hier erleben sie persönliche Fürsorge und qualifizierte Betreuung, die ihnen ermöglicht, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. HORIZONT e.V. ist dabei auf Spenden angewiesen. Gerade in der heutigen Zeit ist es notwendig, von Herzen für einander da zu sein.“ (Jutta Speidel)

Weiteres unter www.horizont-ev.org

Spendenhotline 0900-1-110098 – pro Anruf werden automatisch 5 Euro abgebucht.

Nadia Hilker [Marie-Luise Seelig]

20 Jahre, „Malu“ ist ihre erste Hauptrolle – es wird nicht die letzte sein. Schule ist, nach eigener Aussage, nicht so ihr Ding. Aber: „Ich geb’ mir Mühe, das Leben zu studieren.“ Die Welt kennenzulernen ist ihr wichtig. So ging sie nach der Mittleren Reife erstmal nach London, arbeitete dort als Model. Überhaupt übt die Modewelt eine große Faszination auf sie aus. Wenn nicht Schauspielerin, dann wäre sie wohl gerne Modejournalistin geworden. Auch in Deutschland hat Nadia Hilker Modelaufträge, aber seit den Filmarbeiten zu „Zimmer mit Tante“ steht fest: der Schauspielberuf ist genau der Richtige. Obwohl sie unmittelbar nach dem Casting noch gar nicht realisiert hatte, welche Chance – und welche Verantwortung – sie mit dieser Rolle bekommen habe. Das sei ihr erst beim Warm-Up einen Tag vor Drehbeginn klar geworden, als alle am Film Beteiligten das erste Mal zusammenkamen. Das Team und die Schauspielkollegen wurden ihr dann zur zweiten Familie. An ihrer Rolle hat sie einige Parallelen entdeckt: nach außen hin stark, selbstbewusst, geradeheraus und doch innerlich gefühlsbetont. Nadia Hilker lebt mit ihrer Familie in Zorneding, einer Kleinstadt bei München, die schon eine andere große Schauspielerin hervorgebracht hat: Hanna Schygulla. Wie die Schygulla so wird es auch Nadia wohl bald wieder in die Welt hinausziehen – am liebsten nach New York, an die Filmakademie.





Ingo Naujoks [Professor Franz Gmeiner]

In Thomas Bohns schwarzer Fernsehkomödie „Magic Müller“ (1993) gibt Naujoks den dreifachen Müller – einen Vollblut-entertainer, mehrfach geklont, weil für einen allein der Tag nicht reicht. Eine Rolle, wie geradewegs für ihn erfunden. Im Kino reüssiert er als Autoknacker „Elle“ in Detlev Bucks „Karniggels“. Die einen sehen ihn fortan immer wieder in Kino-rollen („Wir können auch anders“, „Keiner liebt mich“, „Schlafes Bruder“), andere in Comedyserien („Anke“). Für „Bewegte Männer“ gab es sogar den Comedypreis 2004. Man kann ihn als Mitbewohner von Tatort-Kommissarin Lindholm (Maria Furtwängler) sehen. Und wer ihn nicht in einem dieser Formate gesehen hat – der kennt ihn aus dem Werbespot: „Papa, wenn ich groß bin, will ich auch mal Spießler werden.“ Naujoks spricht Hörbücher und tritt mit einer eigenen Band auf. Mit seiner Geschichte „Lackmann – Tagebücher eines Weltabhängigen“ berichtet Naujoks über den Betriebsunfall Leben. Einige Unfälle hat er selbst schon zu verzeichnen: die gescheiterte Aufnahmeprüfung an der Polizeischule, der Berufsstand der Tierpräparatoren wollte ihn nicht, und sogar nicht die Schauspielschule seiner Heimatstadt Bochum. Trotzdem spielt Naujoks, der Stahlkochersohn, auch Theater, anfangs am kleinsten Stadttheater Deutschlands, in Moers, das damals die Theaterlandschaft aufmischte, heute am Maxim Gorki Theater in Berlin. Man kann sich Naujoks als alles Mögliche vorstellen, allerdings nicht als Schüler, Lehrling, Student - es sei denn, es wäre eine Film-Comedy-Theaterrolle. Der Mann kann nur Autodidakt sein – also einer, den nicht der Lehrer sondern das Leben lehrt.



Michael Roll [Paul Seelig]

Einen wie Michael Roll wünscht man sich als Vater: leidenschaftlicher Pilot, Skifahrer, Golfer, Rock- und Balladengitarrist, auch am Klavier begabt – und einer der erfolgreichsten Fernsehschauspieler der Nation. Auch in diesem Metier ein echter Tausendsassa: ob Action, Krimi, Drama, Romanze, Kinderfilm, große und auch prononcierte Nebenrollen, Synchronsprecher und Theaterschauspieler – kein Genre und kein Arbeitsfeld, in dem Michael Roll nicht präsent wäre. Diesmal brilliert er in einer kleinen Studie über einen völlig überforderten, dabei herzensguten Vater einer Tochter im Renitenzalter.

Ulrich Cyran [Bürgermeister]

Ulrich Cyran spielt den „Bürgermeister Hubert“, der sich schwer tut, den Weg in Johannas Herz zu finden. Sie erkennt seine Charmeoﬀensive lange nicht. Ulrich Cyran brillierte in zahlreichen Theaterrollen, seit 15 Jahren in ausgesuchten Fernsehfilmen und beinahe allen wichtigen Reihen, zuletzt im „Tatort - Der Bankier“, „Alarm für Cobra 11“, „Alles was zählt“, „Geld.Macht.Liebe“, „Stolberg“ oder in der Kinderkrimireihe „Ein Fall für B.A.R.Z.“.





In weiteren Rollen

Max Kidd (Bill), **Maren Himmler** (Alisa), **Eva Wittenzellner** (Frau Jacob vom Jugendamt), **Conny Glogger** (Elvira), **Lena Amende** (Vera), **Ingeborg Torsch** (Frau Förster), **Wolfgang Haas** (Richter), **Holger Kriechel** (Kellner) - und **Maria Bachmann** als Frau von Zimmer 16.





Walter Metzger [Drehbuch]



Eine Selbstauskunft:

Geboren 1963 in einem kleinen oberschwäbischen Dorf. Grundschule, Realschule und dann die Lehre als Elektroinstallateur in eben diesem Dorf, eine duale Ausbildung der besonderen Art. Das eine waren die handwerklichen Fähigkeiten, das andere, für mich viel einprägsamer, die Kunden. Vom stolzen Sägewerksbesitzer bis zum alten Bauer, der noch dran glaubt, dass der Herrgott die Menschen mit dem Wetter bestraft oder belohnt. Dann nochmals Schule und anschließend Studium, Elektrische Energietechnik. Das spannendste auch hier die Professoren, zum Teil wie aus dem Bilderbuch, und die Mitstudis, beseelt vom Glauben, mal das große Rad drehen zu können. Hinterher Zivildienst im Altersheim, so sieht das Leben vom Ende her aus, die wichtigste Ausbildung vielleicht überhaupt. Danach zur großen Motorenbaufirma am Bodensee. Dort übe ich seit fast 20 Jahren meinen Brotberuf aus. Und genau gleichzeitig kam mein Nebenberuf hinzu, Theaterspielen. Zum Beispiel ein Duo- und ein Solostück, selbst geschrieben und gespielt. Nebenher die Ausbildung zum Theaterpädagogen. Seit einigen Jahren leite ich eine Theatergruppe mit geistig behinderten Menschen, im Moment sind wir am vierten Stück. Ich mach mit ihnen Theater, dafür bieten sie mir Einblicke in eine vollkommen andere Welt und Sicht des Lebens.



Und seit einigen Jahren gehe ich mit einer Improtheatergruppe auf die Bühne. Das extremste an Theater, was ich mir vorstellen kann. Man weiß selbst nicht, was man spielen wird. Jedes Mal ein Abenteuer. Aber was sich vor allem dabei lernen lässt, ist, wie Geschichten entstehen. Das sind meine zwei Seiten der Medaille, die sachliche, rationale Technik, die mich am Boden hält und die emotionale Theaterei, die mich nach oben zieht. Meinen Traumberuf gibt es leider nicht, das wäre nämlich der des Spaziergängers, so wie der wunderbare Schweizer Schriftsteller Robert Walser. Spazieren gehen und Menschen treffen, weitergehen und über sie nachdenken, wie sie funktionieren und was sie am Leben hält und es danach aufschreiben, am liebsten in Form eines Drehbuches, so wie in meinem ersten: Zimmer mit Tante.





Thomas Kronthaler [Regisseur]

Ausbildung zum Werkzeugmacher, Industrieschweißer. Dann Filmstudium. Erste Dokumentationen, Image- und Werbefilme. Engagierte Fernsehbeiträge berichten über Flüchtlingslager oder Frauenbeschneidungen in Afrika. 2001 gelingt ihm mit seiner bissig bayerischen Grotteske „Die Scheinheiligen“ ein fulminantes Kinodebut als Spielfilmregisseur. Wie auch andere Regisseure seiner Generation (etwa Kiefersauer, Steinbichler, Rosenmüller) nutzt er das bayerische Idiom selbstbewusst, schnörkellos, manchmal frech – um es gerne mit andern Welten zu konfrontieren. In der TV-Komödie „Plötzlich Opa“ kommt ein bayerischer Grantler (G.M. Halmer) unversehens zu einem Hamburger Enkel, mit unabsehbaren Folgen, „Der Sushi-Baron“ muss bis nach Tokio reisen, um daheim zu retten was zu retten ist, „Tango zu dritt“ changiert charmant zwischen Kuhstall und Tanzparkett, in „Gletscherblut“ tauchen wir in die Eisadern eines Gletschers, und Kronthalers neuester Coup, „Schreibe mir Postkarten nach Copacabana“ wird bayerische Kultur bis ins bolivianische Hochland (Kinostart 2009) tragen. Für „Zimmer mit Tante“ hat sich Kronthaler nun ganz bewusst entschieden, aufs Bayerische zu verzichten. Dafür müssen seine Protagonisten diesmal nicht weit reisen. Das Film-Motiv fand sich in Schondorf am Ammersee.





Helmut Pirnat [Kameramann]

Außenansichten müssen für Kameramann Helmut Pirnat auch innere Einsichten in die Figuren sein. So löst er jede Einstellung schon vorab mit dem Regisseur genauestens auf, interpretiert damit die Szenen auch dramaturgisch, schafft optisch Atmosphäre und prägt den Rhythmus entschieden mit. Pirnat arbeitet regelmäßig mit den Regisseuren Holm Dressler, Markus Imboden, Thomas Kronthaler, Thomas Roth, Bernd Schadewald, Falk Scheikardt, Harald Sicheritz und Bernhard Weirather zusammen. Auch Marcus H. Rosenmüllers „Beste Zeit“ und „Beste Gegend“ waren Pirnat-Filme, und mit seiner regelmäßigen Arbeit für *die film gmbh* ist er mittlerweile eine Art ästhetisches Gewissen der Firma geworden.





Peter Gradl & Familie [Film-Villa]

Peter Gradl und seiner Familie gehört die „Film-Villa“,
in der das Filmteam drehen durfte

Sie haben der Filmcrew wochenlang ihr Haus für die Dreharbeiten überlassen. Steht das Haus noch? Das war schon mit Stress verbunden, zumal wir während der Zeit weiterhin im Haus gewohnt haben. Man stellt sich das anfangs auch deutlich einfacher vor. Wir dachten, man würde das Interieur, das schon seit Generationen den Stil des Hauses ausmacht, nutzen. Aber die Ausstatter hatten natürlich ihre eigenen Vorstellungen und haben so ziemlich alles ausgeräumt. Das hatte aber auch eine positive Seite: es hat uns eine neue Sicht auf die alten Dinge verschafft, neue Wertschätzung. Wir sind jedenfalls froh, das gemacht zu haben. Übrigens hat die Filmfirma hinterher alles wieder perfekt zurückgebaut.

Was haben sie für einen Eindruck von diesem Metier – von den Filmleuten - gewonnen? Sie dürfen ehrlich sein. Ich war wirklich überrascht über den Organisationsaufwand und die Logistik, und was für ein harter Job das für alle Beteiligten ist: für das Schauspielensemble, alle im Team und auch für die Organisatoren im Büro. Dabei herrschte immer eine sehr aufmerksame und nette Atmosphäre.

Jeder träumt von einer solchen Villa am See – aber ein solches Haus mit Geschichte zu erhalten, das ist ja auch ein Stück Verantwortung. Oder gar eine Bürde? Wir leben jetzt schon in der fünften Generation in diesem Haus: Großeltern, unsere Eltern, ich und meine Geschwister, Kinder und Enkel. So ist es tatsächlich jetzt unsere Verantwortung, das Vermächtnis der früheren Generationen für die nachfolgenden zu erhalten. Das war übrigens auch ein Grund, uns auf die Filmarbeiten einzulassen. Manche Nachbarn meinten ja etwas süffisant, wir wollten uns damit gesund gestoßen. Da überschätzt man die Summen aber gewaltig – außerdem fließt alles wieder ins Haus. Es feiert dieses Jahr immerhin 100. Geburtstag - da gibt es immer was zu renovieren. Man musste übrigens immer schon Wege suchen, das Haus über die Zeit zu bringen. Meine Großmutter hatte sogar mal eine Pension darin eingerichtet, vorübergehend, wie im Film also.

Eine Nachbarin erzählte einmal, dass sie sich gar nicht satt sehen könne an den Morgenstimmungen am See. Was sind Ihre Glücksmomente, dort am See? Ich mag es hier vor allem, wenn es ruhig und still wird: also die Morgen- und Abendstimmungen im Spätherbst, Winter, Frühling. Das sind die schönsten Zeiten hier. Wie wertvoll dieses Leben am See ist, wurde einem auch wieder bewusst, weil durch die Filmleute so eine Wertschätzung kam. Und auch der frische Wind, den die rein gebracht haben, war gut. Auch deshalb bin ich froh, dass wir die Filmleute ins Haus gelassen haben.

Peter Gradl wohnt in dritter Generation in der Villa am Ammersee in Schondorf. Bis auf das Architekturstudium (auch dieser Beruf ist Familientradition) hat er den Ort selten verlassen. Und auch seine Bautätigkeit ist auf die Umgebung des Ammersees konzentriert: dazu gehören Wohnhäuser genauso wie öffentliche und sakrale Gebäude.



Teamarbeit



Produktionsleitung Gerd Müller, Filmgeschäftsführung Petra Lacoste Aleman, Hauptbuchhaltung Angelika Schramm, Produktionsassistentin Nora Vogel, Nina Litke (Praktikantin Büro), Assistentin des Produzenten Stephanie Reitinger, Assistentin der Redaktion Anne Krämer, Aufnahmeleitung Carsten Kley, Peter Drexler (Set), Helen Kraiczky (Location-Scout), Kai Nowak, Stephan Ryll (Assistenten), Fahrer Marc Dupont-Lavadoux, Bayram Sargin, Regieassistent Meno Sellschopp, Script-Continuity Anne Blume, Regiepraktikantin Verena Boy, Kameraassistent Dieter Knestel, Materialassistentin Julia Lüthen, Standfotografin Marion von der Mehden, Szenenbildassistentin und Außenrequisite Helen Kraiczky, Innenrequisite Bettina Sailer, Baubühne Martin Baar, Transporte Andy Czittrich, Kostümassistentin Lisi Amsüss-Windisch, Garderobe Anja Strohmeier, Tonassistent Bertl Posch, Beleuchter Nikolaus Pirchtner, Bernadette Wienzierl, Helge Birke (Aggregat), Drehbühne Florian Speer, Catering Martins Leina, Jörg Hanke, Cutter-Assistentin Andschana Eschenbach, Komparsecasting Simona Conring

a.pictures film & tv.production.gmbh, von Uli Aselmann 1999 in Hamburg gegründet, ist das nördliche Pendant der Münchner **die film gmbh**. Das Portefeuille reicht vom Dokumentarfilm, Fernsehspiel bis zum Kinofilm.

2006 Alte Freunde, ZDF, Regie Friedemann Fromm (Nominierung TV-Movie Award. Filmfest München 2007), 2006 Entschädigt, 3sat, Lilly Engel, 2002 Novaks Ultimatum, Sat. 1, Andreas Prochaska (Nominierung TV Movie Award. Filmfest München 2002), 2000 Vaja con Dios, Kino, Zoltan Spirandelli (Bayerische Filmpreise 2001 für Daniel Brühl: Bester Nachwuchsschauspieler, Chiara Schoras: Beste Nachwuchsschauspielerin, Zoltan Spirandelli: Beste Nachwuchs-Regie, VGF Produzentenpreis. Deutscher Filmpreis 2002 für Daniel Brühl: Bester Hauptdarsteller), 2000 All Arrabiata, RTL, Hannu Salonen (Nominierung Shootingstar Fernsehfilm-Festival Baden-Baden 2000)



a.pictures

film & tv.production.gmbh

Geschäftsführer: Uli Aselmann

Allende-Platz 3

20146 Hamburg

Fon 40 22 69 69 38

Fax 40 22 69 69 32

mail a.pictures@diefilmgmbh.de

www.diefilmgmbh.de

Redaktion die film gmbh

Gestaltung Kreider Design

Druck Schöttner Offset Druck

Fotos Marion von der Mehden

© die text edition/Nr. 39

